

Katholische Kirchengemeinde St. Hedwig



Wir, der Kirchenvorstand und der Gemeinderat sind erschüttert und empört über die Vorgänge in der Katholischen Kirche!

Niemals haben wir uns die Verfehlungen und das Vertuschen in einem solchen Ausmaß vorstellen können. Wir haben erneut Unglaubliches erfahren. Priester und Bedienstete haben Missbrauchstaten verübt. Mit einer unglaublichen Selbstverständlichkeit wurden diese Taten in der Stille gehalten, sie wurden abgelegt und vertuscht.

Die Opfer lässt man bis heute allein zurück.

Die Veröffentlichung der neuesten Gutachten zum Missbrauch und die Reaktionen der offiziellen Kirche in den Personen der Bischöfe und des emeritierten Papstes Benedikt führen auch bei uns zu erheblichen Glaubenszweifeln.

Wollen wir in dieser Kirche bleiben? Wie finden wir zurück zum Glauben an diese Kirche?

Missbrauch – ein Wut-Psalm

1. Mein Zorn lässt sich nicht besänftigen, Gott, er gibt keine Ruhe,
wütend ballen sich meine Fäuste, in meinen Adern kocht das Blut.
2. Zum Gespött machen sie Dein Wort, Deinen Namen, besudeln ihn durch ihre schamlosen Taten, ihre teuflische Begierde.
3. Entlarve ihr falsches Lächeln, ihre getünchte Fassade reiße nieder,
decke auf ihre Schandtaten, ihre ruchlosen Verbrechen.
4. Die Seelen ihrer Opfer schreien auf nach endloser Qual,
ein Orkan der verwundeten Stimmen fegt über das Land.
5. Feige verschweigen sie, was sie im Dunkeln getan, ohne Reue,
ihre Macht und ihr Ansehen zu retten ist allein ihr Verlangen.
6. Ihren Verteidigern und Schönrednern lege das Handwerk,
die sich nicht scheuen die Schuld umzuleiten:
der Zeitgeist war's!

7. Reiß ein ihr Kartenhaus aus bequemen Lebenslügen
und Falschheit
und ihre geschönte Erinnerung zerschmettere mit
starker Faust.
8. Störe ihre Selbstgenügsamkeit und ihre aalglatte
Verdrängung,
mit Alpträumen überschütte sie und schlaflosen
Nächten.
9. Auf ihre Knie sollen sie fallen und um Verzeihung
flehen,
tief in den Staub stoße sie, lass sie wimmern um
Gnade,
10. dass sie bekennen ihre Schuld in ungeschöntem
Bekenntnis,
nicht ausweichen den Augen ihrer gequälten Opfer.
Und büßen.
11. Die verwundeten Seelen aber heile mit wahrhaftigen
Menschen,
die zuhören können, aufrichten, behutsam, mit sehr
viel Geduld,
12. dass sie trotz allem dem Leben trauen und auch dem
ehrlichen Lieben,
und haltende Arme und stärkende Schultern die
Schatten vertreiben.
(Auszüge nach einem Text von Stephan Wahl)



Wollen wir in dieser Kirche bleiben?

Wie finden wir zurück zum Glauben an diese Kirche?

Ja, wir wollen in dieser Kirche bleiben, und wir suchen ein festes Fundament!

Wir glauben, Gott kann in unserer Welt nur durch uns, die Menschen wirken. Er braucht die Menschen, die wie in der Bibel beschrieben, den Glauben leben und Verantwortung übernehmen.

Wir können die Botschaft, die durch Jesus Christus in unsere Welt gekommen ist, in unser Leben bringen. Wir können Gerechtigkeit leben, Frieden halten und füreinander da sein.

Wir feiern Gottesdienste, planen Projekte und erleben Spiritualität. Wir finden Geborgenheit im gemeinsamen Tun und im Glauben. Das bedeutet, die Kirche wird uns zur „Heimat“.

Denn die Glaubensgemeinschaft macht stark! Nicht eine/einer allein kann umfassend wirken, sondern wir alle, die durch das gemeinsame Fundament Rückhalt erhalten und Vertrauen geben und finden.

Wir kennen viele Priester und Bedienstete, die keine Schuld auf sich geladen haben. Und diese wahren Überbringer der Botschaft Jesu dürfen wir nicht allein lassen.

Wir können nur etwas an den verkrusteten Strukturen ändern, wenn wir in der Kirche bleiben – nicht, wenn wir ihr den Rücken kehren.

Das wiederum ist Grund genug, um für den richtigen Weg im Glauben und in unserer Kirche zu kämpfen – und in dieser Kirche zu bleiben.